

## Klasse

- 39 a. R. 55 822. Rückgewinnung vergasender Löseflüssigkeiten G. m. b. H., Berlin. **Streichmaschine** für Kautschuk u. ähnliche plastische Massen. 5./5. 1922.
- 39 a. F. 50 859. Harvey Frost & Co., Ltd., London. Elektrisch beheizter Vulkanisierapparat. 28./12. 1921.
- 45 I. S. 64 205. Saccharin-Fabrik A.-G. vorm Fahlberg, List & Co., Magdeburg-Südost. Vernichtung tierischer u. pflanzlicher Schädlinge. 27./10. 1923.
- 53 b. Sch. 69 570. A. Schwieger, Hannover. Deckelverschluß mit Lufteinlaßventil für Vakuumkonservengefäße u. dgl. 9./2. 1924.
- 53 g. B. 108 252. [B], Ludwigshafen a. Rh. Konservierung von Grünfutter. 1./2. 1923.
- 53 g. W. 61 642. C. Wolf, Schweinsburg a. d. Pleiße. **Grünfutter** in Futtersilos. 8./7. 1922.
- 55 b. Sch. 67 890. C. G. Schwalbe, Eberswalde. Aufschließung pflanzlicher Rohfaserstoffe aller Art zur Herstellung von Zellstoff. 1./6. 1923.
- 55 b. C. 32 908. [Schering], Berlin. Beseitigung der übeln Gerüche in Sulfatzellstofffabriken. 30./11. 1922.
- 55 b. K. 85 796. P. Knichalik, Magdeburg. Geruchlosmachern der Abgase der Sulfatzellstofffabriken. 30./4. 1923.
- 55 f. F. 51 038. [F], Höchst a. M. Farbgemustertes Papier. 25./1. 1922.
- 57 b. S. 65 962. J. Sury, Wyneghem u. Antwerpen. Photographisches Farbstoffpapier. 7./5. 1924. Belgien 30./5. 1923.
- 78 c. M. 82 030. O. Matter, Köln. Stabilisieren von Nitrocellulose. 14./7. 1923.
- 78 c. A. 38 326. A.-G. für Lignose, Berlin. **Zündsätze**. 9./1. 1922.
- 80 c. F. 55 193. Främbs & Freudenberg, Schleidnitz. Abziehvorrückung für Kalkschachtöfen. 31./12. 1923.
- 82 a. R. 60 134. Rheinische Maschinenfabrik, Neuß. **Teller-trockner**. 21./1. 1924.
- 82 a. R. 46 714. Büttner-Werke A.-G., Uerdingen. **Trockentrommel** mit längslaufenden, nur an ihrer freien Längskante aufgebogenen Hebeblechen. 29./10. 1918.
- 82 a. S. 64 299. G. Siempelkamp & Co., Crefeld. **Furniertrockenpresse** mit heizbaren Platten. 10./11. 1923.
- 85 b. B. 94 320. G. L. Borrowman, New Rochelle (V. St. A.). Enthärten von Wasser durch Basenaustausch. 5./6. 1920. V. St. A. 14./8. 1914, 2./6. 1916 u. 8./5. 1919.
- 89 h. St. 36 535. C. Steffen jun., Wien. Waschen von Tricalcium-saccharat. 23./1. 1923.

## Neue Bücher.

**Chemie und Technik der Gegenwart. Plastische Massen. Die Erzeugung, Verarbeitung und Verwendung von Kunststoffen.** Von H. Blücher. Mit 32 Abb. Leipzig 1924. Verlag S. Hirzel.

Geh. G.-M. 8, geb. G.-M. 10

Über den Titel „Plastische Massen“ läßt sich, wenn der Ausdruck auch gewohnt ist, streiten, denn ein Name soll Bezeichnung für die Fertigware sein, sie ist aber in weitaus den meisten Fällen nicht mehr plastisch, sondern diese Eigenschaft hat nur das Zwischenerzeugnis, das in Formen gepreßt wird und in ihm erstarrt. — Verfasser unternimmt in diesem Buche den beachtenswerten Versuch, das wirre Gebiet der Kunststoffe kritisch darzustellen, wie es meines Wissens nach nur einmal in einer leider damals viel zu kurzen Arbeit (F. Steinitzer, Kunststoffe, 1912, 1) geschehen ist. Das Vorschriftenmaterial ist dementsprechend zurückgedrängt, wenn auch in einzelnen Fällen (z. B. Steinholz, S. 238—240) vielleicht über Gebühr zitiert, die allgemeine Art der Kunstmassenerzeugung an Hand von Katalogkliches des Apparatebaufirmen in den Vordergrund gerückt. Die Einteilung des Stoffes ist in Ermangelung eines besseren Prinzipes die übliche, nach der Art der Rohstoffe und Bindemittel (Stärke-, Faserstoff-, Celluloseester-, Leim-, Eiweiß-, Harzkunstmassen usw.); die nötige Ergänzung nach den Verwendungsgebieten ist nur zum Teil durchgeführt, es finden sich wohl Angaben über Schallplattenmassen, dagegen sind die Wärme- und Elektrizitätsisolier-, Ton- und Kieselgelmassen u. a. nicht, Plastilina, die wichtige, wirklich plastische Masse nur

im Register erwähnt. Es wäre natürlich unangebracht, auf 283 Seiten eine erschöpfende Darstellung auch nur des allgemeinen Teiles der Kunstmassenerzeugung zu verlangen, doch dürfte wenigstens der Hinweis auf Kunstleder, Linoleum und die neuen Torfmassen (D. R. P. 288 532, 290 783, 310 111 u. a.) nicht fehlen, wenn doch Vulkanfiber, Cellit und Cellot gebracht wurden. Nicht zu billigen ist die Aufnahme der Kunststeinmassen, denn die Behandlung dieses sehr umfangreichen Gebietes muß im Rahmen der Kunststoffe, die doch vornehmlich aus organischem Material erzeugt werden, ein Torso bleiben, zumal wenn von 47 Seiten dieses Textes mehr als die Hälfte allein den Magnesiakunststeinen und Steinhölzern gewidmet sind.

Das Verdienst des Verfassers muß anerkannt werden: den Versuch unternommen zu haben, eine Auslese aus diesem Chaos von sehr viel Falschem und verschwindend wenig Richtigem zu treffen. Da Blücher in dem Buche sein Spezialgebiet bearbeitet hat, wird die kritische Sichtung, die er unternahm, wohl auch die richtige Auswahl getroffen haben.

Lange. [BB. 113.]

**Bruno Kerls Probierbuch.** Kurzgefaßte Anleitung zur Untersuchung von Erzen und Hüttenprodukten. Bearbeitet von Dr. C. Krug, a. o. Prof. an der Technischen Hochschule Berlin. Vierte Aufl. Mit 52 Abb. Leipzig 1924. Verlag A. Felix. Geb. G.-M. 8

Unseren, ins Ausland strebenden Bergingenieuren steht vielfach der Wettbewerb mit Absolventen nordamerikanischer Mining Schools bevor, die durchweg selbständiges „Probieren“ erlernt haben. So wird denn auf unseren Hochschulen in neuerer Zeit die metallurgische Probierkunst (und die Lörohrübungen) viel intensiver als bisher betrieben. Von den für uns nur in Betracht kommenden „Probierbüchern“ (von B. Kerl und C. Schiffner) war die dritte, bereits von Krug bearbeitete Auflage einige Zeit vergriffen; jetzt ist die vierte Auflage im wesentlich verringerten Umfange erschienen, und sie wird sich auch in dieser Gestalt, nur 124 Seiten umfassend, neue Freunde erwerben. Der Bearbeiter hat das Buch jetzt hauptsächlich auf die eigentlichen Probiermethoden eingestellt. Mit knappen Auszügen aus analytischen Arbeitsverfahren, Aneutungen über technische Gasanalyse usw. ist dem Praktiker doch nicht gedient, denn hierüber belehrt er sich in den reichlich vorhandenen Spezialwerken. Die Edelmetallbestimmungsmethoden besonders, die stets Domäne der Probierlaboratorien bleiben werden, sind vorzüglich dargestellt und auch bereichert worden.

Der Druck des Werkes ist, wie in den bisherigen Auflagen, klar und übersichtlich, dagegen stehen das verwendete Papier und der Einband (Pappband) im Anbetracht des Preises nicht auf der Höhe.

Pufahl. [BB. 66.]

**Warenkunde. Ein Lehr- u. Handbuch für Studierende, Kaufleute, Verwaltungs- u. Zollbeamte, Volkswirte, Statistiker u. Industrielle.** Von Dr. V. Pöschl, o. Prof. u. Dir. des Instituts f. Warenkunde an der Handelshochschule Mannheim. Zweite, neubearb. u. vermehrte Aufl. 2 Bde. Mit 222 Abb. im Text. Stuttgart 1924. Verlag F. Ende. Geh. G.-M. 20,50

Dieses bekannte, nunmehr in zweiter Auflage vorliegende Werk zählt zu den besten Büchern über das schwierige Gebiet, schwierig deshalb, weil es hier für den Autor besonders geboten erscheint, sich in der ihn umgebenden Fülle von Daten Beschränkung aufzuerlegen. Denn welches Wissensgebiet ist so umfassend wie das der Warenkunde? Sämtliche Naturwissenschaften, mechanische und chemische Technologie, das ganze Rüstzeug des Kaufmanns, ja sogar Juristerei und Medizin geben dem Getreidekorn das Geleit bis zu der Stelle, die es als Umwandlungsprodukt im verkaufsfertigen Brote einnimmt. Auf diesem Wege, die für den Kaufmann, Volkswirt und Industriellen wirklich wichtigen Marksteine zu legen, dem Nichtfachmann alles zu bringen und ihn doch nicht mit allzu vielem zu belasten, das ist die Kunst, die der Verfasser meistert, wie die genauere Durchsicht irgend eines Spezialgebietes beweist. Die vielen Einteilungsarten der Bildung von Warengruppen mögen zu weitschweifig erscheinen, sie sind nützlich, da sie den Lernenden zum Denken anregen. Der Chemiker mag über den Begriff der „festen Leibesstoffe“ erstaunt sein und die Be-